

2027

>30 Millionen
bestandene
Prüfungen

50
Jahre
STARK

STARK
Prüfung

**MEHR
ERFAHREN**

Abitur

Hessen

Deutsch LK

- ✓ Original-Prüfungsaufgaben
mit Lösungen
- ✓ Schwerpunktthemen 2027
- ✓ Übungsaufgaben



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Hinweise und Tipps zur schriftlichen Abiturprüfung

1 Grundlagen	I
2 Prüfungsinhalte	I
3 Aufgabenarten	VI
4 Anforderungsbereiche und Operatoren	XIII
5 Praktische Tipps	XVI
6 Zum Gebrauch der Lösungshinweise	XVII

Hinweise und Tipps zur mündlichen Abiturprüfung

1 Allgemeines	XVIII
2 Tipps zur Vorbereitung und zur mündlichen Prüfung selbst	XIX

Übungsaufgaben zum schriftlichen Abitur (Leistungskurs)

Übungsaufgabe 1: Texterörterung <i>Geschichte und Mythos</i> Julia Schöll: <i>Settings. Der Garten als historiografisches</i> <i>Palimpsest in der Gegenwartsliteratur</i> (mit Bezug zu Erpenbeck: <i>Heimsuchung</i>)	1
Übungsaufgabe 2: Textanalyse mit Erörterung <i>Werk und Biografie</i> Louis Begley: <i>Kafka Lesen</i> (mit Bezug zu Kafka: <i>Der Prozess</i>)	11
Übungsaufgabe 3: Materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte <i>Übergriffigkeit und Schuld</i> Argumentierender Text zum Thema „Wie böse ist Adam?“ in Heinrich von Kleists <i>Der zerbrochne Krug</i>	22

Übungsaufgabe 4:	Textinterpretation <i>Frau und Geschichte</i> Arthur Schnitzler: <i>Fräulein Else</i> (mit Bezug zu Kleist: <i>Der zerbrochne Krug</i>)	35
Übungsaufgabe 5:	Texterörterung <i>Menschenbilder</i> Detlev Ganten: <i>Das Tier, das seine Grenzen erkennt und sich nicht daran halten will</i> (mit Bezug zu Goethe: <i>Faust I</i>)	49
Übungsaufgabe 6:	Textinterpretation <i>Natur und Mensch</i> Georg Heym: <i>Der Baum</i> Joseph von Eichendorff: <i>Bei einer Linde</i> (mit Bezug zur „Literatur des Expressionismus“ und zur „Literatur um 1800“)	57
Übungsaufgabe 7:	Textinterpretation <i>Liebe im Wandel der Zeit</i> Karoline von Günderode: <i>Die eine Klage</i> Karin Kiwus: <i>Lösung</i> (mit Bezug zur „Literatur um 1800“)	69
Übungsaufgabe 8:	Texterörterung <i>Das Ende des generischen Maskulinums?</i> Navid Kermani: <i>Mann, Frau, völlig egal</i> (mit Bezug zu „Sprache und Öffentlichkeit“).....	78

Abiturprüfungsaufgaben 2022 (Auswahl)

Aufgabe D:	Textinterpretation <i>Städte</i> Georg Trakl: <i>Vorstadt im Föhn I</i> Hugo von Hofmannsthal: <i>Siehst du die Stadt?</i>	2022-1
------------	---	--------

Abiturprüfungsaufgaben 2023 (Auswahl)

Aufgabe A:	Textinterpretation <i>Nächtliche Sehnsucht</i> Max Herrmann-Neiße: <i>Verlornes Meer I</i> Joseph von Eichendorff: <i>Der Einsiedler</i>	2023-1
Aufgabe D:	Materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte <i>Politische Rhetorik</i> „Politische Rhetorik – nur Mittel zur Manipulation?“ (Kommentar)	2023-12

Abiturprüfungsaufgaben 2024 (Auswahl)

- Aufgabe C: Sachtextanalyse mit Stellungnahme
Framing
Gustav Seibt: *Sire, geben Sie Begriffsfreiheit!*
(mit Bezug zum Thema „Sprache in politisch-gesellschaftlichen
Verwendungszusammenhängen“) 2024-1
- Aufgabe D: Materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte
Selbstverständnis des Journalismus
„Unvoreingenommenheit von Journalisten und
Journalistinnen?“ (Kommentar) 2024-12

Abiturprüfungsaufgaben 2025 (Auswahl)

- Aufgabe C: *Herbst*
Johann Wolfgang von Goethe: *Im Herbst 1775*
Georg Trakl: *In den Nachmittag geflüstert* 2025-1
- Aufgabe D: *Streitkultur*
*Ob bzw. inwiefern ermöglichen soziale Medien eine
demokratische Verständigung über gemeinsame
gesellschaftliche Themen, Probleme und Ziele?*
(Kommentar) 2025-9

Abiturprüfungsaufgaben 2026

Aufgaben www.stark-verlag.de/mystark

Sobald die Original-Prüfungsaufgaben 2026 freigegeben und die zugehörigen
Musterlösungen ausgearbeitet und redaktionell geprüft sind, können Sie das **PDF**
auf der **Plattform MySTARK** herunterladen. Den **Zugangscodes** finden Sie vorne
im Buch.

Autorinnen und Autoren

Hinweise und Tipps:

Gisela Wand; Andrea Klein; Susanne Battenberg

Aufgaben:

Lothar Adam: Übungsaufgabe 2

Susanne Battenberg: Übungsaufgabe 1; 2025/C

Christian Berg: Übungsaufgabe 5

Dr. Andreas Bernhardt: Übungsaufgabe 3 und 4

Regina Esser-Palm/Redaktion: Übungsaufgabe 6

Erasmus Ganghofer: Übungsaufgabe 8

Dr. Monika Lindinger: 2022/D

Dr. Stefan Metzger: 2023/D; 2024/C; 2025/D

Claudia Mutter: 2024/D

Christoph Oldeweme/Redaktion: Übungsaufgabe 7

Gisela Wand: 2023/A

Vorwort

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

im Frühjahr **2027** werden Sie das **Landesabitur im Leistungskurs Deutsch** ablegen. Der vorliegende Band hilft Ihnen bei der gezielten Vorbereitung auf die Prüfung.

Das einführende Kapitel „**Hinweise und Tipps**“ ...

- informiert Sie über die offiziellen Vorgaben und macht Sie mit den zur Wahl gestellten Aufgabenarten vertraut.
- liefert praktische Tipps, wie Sie bei der Bearbeitung der Aufgaben am besten vorgehen, und enthält eine Liste mit gängigen Operatoren.

Der anschließende **Trainingsteil** ...

- bietet Ihnen **Übungsaufgaben** im Stil der Prüfung.
- enthält eine Auswahl der vom hessischen Kultusministerium gestellten **originalen Prüfungsaufgaben** aus den **Jahren 2022 bis 2025**, die Ihnen zeigen, was im Abitur auf Sie zukommt.
- führt Ihnen anhand von **ausformulierten Lösungen** unserer Autorinnen und Autoren vor Augen, wie ein mustergültiger Aufsatz geschrieben sein könnte.

Lernen Sie gerne am PC, Tablet oder Smartphone? Auf der **Plattform MySTARK** haben Sie Zugriff auf:

- aktuelle **Original-Prüfungsaufgaben 2026** mit Lösungsvorschlägen
- ein **interaktives Grundlagentraining** zur Analyse von literarischen und pragmatischen Texten
- **Erklärvideos** zur Veranschaulichung der Textanalyse

Sollten nach Erscheinen dieses Bandes noch wichtige Änderungen in der Abiturprüfung 2027 vom Kultusministerium bekannt gegeben werden, finden Sie aktuelle Informationen dazu im Internet unter: www.stark-verlag.de/mystark

Wir wünschen Ihnen eine effektive Abiturvorbereitung und eine erfolgreiche Prüfung!

Die Autorinnen und Autoren sowie der Verlag

Hinweise und Tipps zur schriftlichen Abiturprüfung

1 Grundlagen

1.1 Vorgaben für das Hessische Landesabitur 2027

Die schriftlichen Prüfungsaufgaben richten sich in Format und Inhalt nach:

- der Oberstufen- und Abiturverordnung (OAVO) in der derzeit geltenden Fassung,
- den bundesweit verbindlichen Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife,
- dem hessischen Kerncurriculum Deutsch
- und dem jeweils aktualisierten Erlass des Hessischen Kultusministeriums zum Landesabitur.

1.2 Zeitrahmen und Hilfsmittel

In der Abiturprüfung im Fach Deutsch werden Ihnen vier unterschiedliche Aufgaben vorgelegt, von denen Sie eine auswählen müssen. Für die Bearbeitung des Themas stehen dem Leistungskurs **315 Minuten** (inklusive Einlese- und Auswahlzeit) zur Verfügung. Als **Hilfsmittel** sind ein Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung sowie Textausgaben der Pflichtlektüren (Originaltext ohne Kommentar, ggf. mit Worterläuterungen) zugelassen. Zudem liegt eine Liste mit den gültigen Operatoren aus.

2 Prüfungsinhalte

Der *Abiturerlass zum Landesabitur 2027* legt eine Leseliste für den Kompetenzbereich „Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen“ fest, die für die Abiturprüfung die inhaltliche Grundlage bildet. Mit den darin genannten Werken sollten Sie sich daher im Verlauf der Qualifikationsphase (Q 1–Q 4) und während der Vorbereitung auf das schriftliche Abitur gründlich auseinandersetzen.

2.1 Die Prüfungsinhalte im Überblick

Mindestens eine Prüfungsaufgabe wird sich auf eines oder mehrere der folgenden **literarischen Themen** beziehen:

- Texte der Literatur um 1800, insbesondere der Romantik (Q1)
- Heinrich von Kleist: *Der zerbrochne Krug* (Q1)
- Johann Wolfgang von Goethe: *Faust I* (Q2)
- Franz Kafka: *Der Prozess* (Q3)
- Literatur des Expressionismus (Q3)
- Jenny Erpenbeck: *Heimsuchung* (Q3/Q4)

Für die **Literatur um 1800** werden im Abiturerrlass folgende Aspekte hervorgehoben (jeweils Q1):

- Spiegelung kultur- und geistesgeschichtlicher Entwicklungen in der Literatur sowie literaturgeschichtliche Entwicklungen der Zeit unter besonderer Berücksichtigung der Romantik
- zentrale Themen und Motive der Romantik (zum Beispiel Phantasie, Traum, Seelenleben, Nachtseiten) und ihre jeweilige literarische Bearbeitung
- Umsetzung romantischer Themen und Motive (zum Beispiel Reisen, Träume, Außenseiter) in Literatur des 20./21. Jahrhunderts

Weitere Prüfungsaufgaben können sich auf alle im Kerncurriculum aufgeführten Themenfelder beziehen. Besonderes Gewicht haben im Themenfeld „**Sprache und Öffentlichkeit**“ folgende Konkretisierungen:

- politisch-gesellschaftliche Kommunikation zwischen Verständigung und Strategie
- sprachliche Merkmale politisch-gesellschaftlicher Kommunikation

Im **Kompetenzbereich „Schreiben“** kommt unter anderem dem materialgestützten Verfassen argumentierender und informierender Texte eine besondere Bedeutung zu. Dabei wird die ungefähre Länge des zu schreibenden Textes vorgegeben und als Zieltext in der Regel ein „informierender“ oder ein „argumentierender Beitrag“ verlangt.

2.2 Die Werke – kurz vorgestellt

Johann Wolfgang von Goethe: *Faust I* (Schauspiel, 1808, Endfassung 1832)

Mit seinen Erkenntnismöglichkeiten unzufrieden, wendet sich der Universalgelehrte Faust in Goethes Drama magischen Praktiken zu und unternimmt weitere Versuche der **Selbstüberschreitung** (Beschwörung des Erdgeistes, Suizid), die allesamt scheitern. Diese Erfolglosigkeit führt zum **Teufelspakt** mit Mephisto, der sich zu einer Wette entwickelt: Mephisto wird Fausts Seele gewinnen, wenn er ihn zu Ruhe und Stillstand verführen kann.

Faust hingegen verspricht sich von der Wette eine **Erweiterung seines Horizonts** über menschliche Dimensionen hinaus. Vorbereitet wird diese Wette durch eine andere, die Mephisto mit Gott im „Prolog im Himmel“ eingeht: Deren Gegenstand ist Faust selbst und die Frage, ob Mephisto sein Ziel erreichen wird.

Der Teufel lädt den Gelehrten zu einer Reise ein, die über die Stationen „Auerbachs Keller“ und „Hexenküche“ (Fausts Verjüngung) in eine Kleinstadt führt, wo Faust auf Margarete, ein Mädchen aus **kleinbürgerlichen Verhältnissen**, trifft. Mithilfe Mephistos gelingt es ihm, Margarete an sich zu binden und ihr seine **Liebe** zu beteuern.

Allerdings wirkt sich Fausts **Ungeduld** in der Rolle des jugendlichen Liebhabers, die seiner Ungeduld als Wissenschaftler gleichkommt, katastrophal aus: Er trägt zum Tod ihrer Mutter und ihres Bruders bei und vernichtet durch seine Verführungskünste, die zur Schwangerschaft Margaretens führen, deren Existenz.

Während Faust in Begleitung Mephistos nach **Ablenkung** von seinen Schuldgefühlen sucht („Walpurgisnacht“), wird Margarete aus Verzweiflung zur **Kindsmörderin**. Faust will die zum Tode Verurteilte aus dem **Kerker** befreien. Die halb wahnsinnig gewordene Margarete lässt sich jedoch auf den Fluchtplan nicht ein, nimmt alle Schuld auf sich und übergibt sich in der Hoffnung auf Gnade dem Gericht Gottes.

Im *Faust* gestaltet Goethe den Menschen, der – unzufrieden mit einer statischen Lebensweise – danach strebt, über das je Erreichte hinauszukommen. Er ist auf der Suche nach ständiger Weiterentwicklung menschlichen Wissens und menschlicher Fähigkeiten. Auch wenn er dabei – wie Gretchens Schicksal zeigt – schuldig wird, erfüllt er doch die höchste Bestimmung menschlichen Lebens.

Heinrich von Kleist: *Der zerbrochne Krug* (Lustspiel, uraufgeführt 1808, erschienen 1811)

Im Zentrum des in Blankversen verfassten Dramas steht der **Dorfrichter Adam**, dessen **richterliche Autorität** durch die Aufklärung eines trivial scheinenden Falles – dem Zerbrechen eines Kruges – zunehmend **infrage gestellt** und untergraben wird.

Die Handlung spielt in einem Gerichtszimmer in einem fiktiven niederländischen Dorf, Huisum. Richter Adam muss einen Fall verhandeln, in dem die Witwe **Marthe Rull** den **Verlobten ihrer Tochter Eve, Ruprecht**, beschuldigt, in der Nacht zuvor einen **wertvollen Krug zerschlagen** zu haben. Eve wirkt während der Befragung auffällig

zurückhaltend und belastet Ruprecht nicht. Ruprecht weist alle Vorwürfe von sich, zeigt sich aber auch empört, da er einen unbekannten **Nebenbuhler** vermutet, der geflüchtet sei, als Ruprecht selbst auftauchte. Bei der Flucht habe der Fremde den Krug zerstört.

Im Laufe des Stücks entwickelt sich ein Wechselspiel aus Verdächtigungen, Ausflüchten und Andeutungen. Adam versucht mit aller Kraft, den Prozess zu manipulieren, um die **eigene Schuld** zu verbergen – denn er



© picture alliance

Sie wollen mehr über Kleists *Der zerbrochne Krug* wissen?
– Das **LektüreSkript** des STARK Verlags hilft Ihnen weiter!
(ISBN 978-3-8490-6241-5)

Hessen Deutsch ■ Leistungskurs

Übungsaufgabe 4 ■ Textinterpretation

FRAU UND GESCHICHTE

Erlaubte Hilfsmittel

- Heinrich von Kleist: *Der zerbrochne Krug*
- ein Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung
- eine Liste der fachspezifischen Operatoren

Aufgabenstellung

- 1 Interpretieren Sie den Auszug aus Arthur Schnitzlers Novelle *Fräulein Else*. (60 BE)
- 2 Vergleichen Sie Else mit Eve aus Heinrich von Kleists Lustspiel *Der zerbrochne Krug* im Hinblick auf die konkrete Situation und die zum Ausdruck kommenden weiblichen Lebensbedingungen. Berücksichtigen Sie dabei auch gestalterische Mittel. (40 BE)

Material Arthur Schnitzler (1862–1931): *Fräulein Else* (1924)

Die 19-jährige Else macht 1896 auf Einladung ihrer Tante in einem italienischen Kurort Urlaub, als sie einen Express-Brief aus Wien von ihrer Mutter erhält: Elses Vater, ein Rechtsanwalt, habe 30.000 Gulden veruntreut. Diese Summe müsse binnen von zwei Tagen bei Dr. Fiala eingehen. Andernfalls würde der Familie der Ruin und dem Vater eine Haftstrafe drohen, auch sein Selbstmord sei möglich. Die Mutter beschwört Else, einen Freund des Vaters um Hilfe zu bitten: Der vermögende Kunsthändler Herr von Dorsday wohnt nämlich im selben Hotel. Mit viel Selbstüberwindung sucht Else im Park das Gespräch mit Herrn von Dorsday und weicht ihm in die Notlage ein. In ihrer Anspannung nennt sie als benötigten Betrag die Summe von einer Million, korrigiert sich aber sofort. An dieser Stelle setzt die folgende Unterredung der beiden ein, die aus Sicht Elses wiedergegeben wird.

- „Sie können sich gar nicht denken, Herr von Dorsday, – wenn Sie auch einen gewissen Einblick in unsere Verhältnisse haben, wie furchtbar es für mich und besonders für Mama ist“ – Er stellt den einen Fuß auf die Bank. Soll das elegant sein – oder was? – „O, ich kann mir schon denken, liebe Else.“ – Wie seine Stimme klingt, ganz anders, 5 merkwürdig. – „Und ich habe mir selbst schon manchenmal gedacht: schade, schade um diesen genialen Menschen.“ – Warum sagt er ‚schade‘? Will er das Geld nicht hergeben? Nein, er meint es nur im allgemeinen. Warum sagt er nicht endlich Ja? Oder

nimmt er das als selbstverständlich an? Wie er mich ansieht! Warum spricht er nicht weiter? Ah, weil die zwei Ungarinnen vorbeigehen. Nun steht er wenigstens wieder
10 anständig da, nicht mehr mit dem Fuß auf der Bank. Die Krawatte ist zu grell für einen
älteren Herrn. Sucht ihm die seine Geliebte aus? [...] Dreißigtausend Gulden! Aber
ich lächle ihn ja an. Warum lächle ich denn? O, ich bin feig. – „*Und wenn man wenigstens annehmen dürfte, mein liebes Fräulein Else, daß mit dieser Summe wirklich etwas*
15 *getan wäre? Aber – Sie sind doch ein so kluges Geschöpf, Else, was wären diese dreißigtausend Gulden? Ein Tropfen auf einen heißen Stein.*“ – Um Gottes willen, er will
das Geld nicht hergeben? Ich darf kein so erschrockenes Gesicht machen. Alles steht
auf dem Spiel. Jetzt muß ich etwas Vernünftiges sagen und energisch. „O nein, Herr
von Dorsday, diesmal wäre es kein Tropfen auf einen heißen Stein. Der Prozeß Erbes-
heimer steht bevor, vergessen Sie das nicht, Herr von Dorsday, und der ist schon heute
20 so gut wie gewonnen. Sie hatten ja selbst diese Empfindung, Herr von Dorsday. Und
Papa hat auch noch andere Prozesse. Und außerdem habe ich die Absicht, Sie dürfen
nicht lachen, Herr von Dorsday, mit Papa zu sprechen, sehr ernsthaft. Er hält etwas auf
mich. Ich darf sagen, wenn jemand einen gewissen Einfluß auf ihn zu nehmen imstande
ist, so bin es noch am ehesten ich“ – „*Sie sind ja ein rührendes, ein entzückendes*
25 *Geschöpf, Fräulein Else.*“ – Seine Stimme klingt schon wieder. Wie zuwider ist mir
das, wenn es so zu klingen anfängt bei den Männern. [...] „*Aber so gern ich Ihren*
Optimismus teilen möchte – wenn der Karren einmal so verfahren ist.“ – „Das ist er
nicht, Herr von Dorsday. Wenn ich an Papa nicht glauben würde, wenn ich nicht ganz
überzeugt wäre, daß diese dreißigtausend Gulden“ – Ich weiß nicht, was ich weiter
30 sagen soll. Ich kann ihn doch nicht geradezu anbetteln. Er überlegt. Offenbar. Viel-
leicht weiß er die Adresse von Fiala nicht? Unsinn. Die Situation ist unmöglich. Ich
sitze da wie eine arme Sünderin. Er steht vor mir und bohrt mir das Monokel¹ in die
Stirn und schweigt. Ich werde jetzt aufstehen, das ist das beste. Ich lasse mich nicht so
behandeln. Papa soll sich umbringen. Ich werde mich auch umbringen. Eine Schande
35 dieses Leben. Am besten wär's, sich dort von dem Felsen hinunterzustürzen und aus
wär's. Geschähe euch recht, allen. Ich stehe auf. – „*Fräulein Else*“ – „Entschuldigen
Sie, Herr von Dorsday, daß ich Sie unter diesen Umständen überhaupt bemüht habe.
Ich kann Ihr ablehnendes Verhalten natürlich vollkommen verstehen“ – So, aus, ich
gehe. – „*Bleiben Sie, Fräulein Else.*“ – Bleiben Sie, sagt er? Warum soll ich bleiben?
40 Er gibt das Geld her. Ja. Ganz bestimmt. Er muß ja. Aber ich setze mich nicht noch
einmal nieder. Ich bleibe stehen, als wär' es nur für eine halbe Sekunde. Ich bin ein
bißchen größer als er. – „*Sie haben meine Antwort noch nicht abgewartet, Else. Ich*
war ja schon einmal, verzeihen Sie, Else, daß ich das in diesem Zusammenhang erwähne
45 *– Er müßte nicht so oft Else sagen – „in der Lage, dem Papa aus einer Verlegen-*
heit zu helfen. Allerdings mit einer – noch lächerlicheren Summe als diesmal, und
schmeichelte mir keineswegs mit der Hoffnung, diesen Betrag jemals wiedersehen zu
dürfen, – und so wäre eigentlich kein Grund vorhanden, meine Hilfe diesmal zu ver-
weigern. Und gar wenn ein junges Mädchen wie Sie, Else, wenn Sie selbst als Fürbit-
50 *terin vor mich hintreten* –“ – Worauf will er hinaus? Seine Stimme ‚klingt‘ nicht mehr.
Oder anders! Wie sieht er mich denn an? Er soll acht geben!! – „*Also, Else, ich bin*
bereit – Doktor Fiala soll übermorgen um zwölf Uhr mittags die dreißigtausend Gul-
den haben – unter einer Bedingung“ – Er soll nicht weiterreden, er soll nicht. „Herr

von Dorsday, ich, ich persönlich übernehme die Garantie, daß mein Vater diese Summe zurückerstatten wird, sobald er das Honorar von Erbesheimer erhalten hat.

55 Erbesheimers haben bisher überhaupt noch nichts gezahlt. Noch nicht einmal einen Vorschuß – Mama selbst schreibt mir“ – „*Lassen Sie doch, Else, man soll niemals eine Garantie für einen anderen Menschen übernehmen, – nicht einmal für sich selbst.*“ – Was will er? Seine Stimme klingt schon wieder. Nie hat mich ein Mensch so angeschaut. Ich ahne, wo er hinaus will. Wehe ihm! – „*Hätte ich es vor einer Stunde für*

60 *möglich gehalten, daß ich in einem solchen Falle überhaupt mir jemals einfallen lassen würde, eine Bedingung zu stellen? Und nun tue ich es doch. Ja, Else, man ist eben nur ein Mann, und es ist nicht meine Schuld, daß Sie so schön sind, Else.*“ – Was will er? Was will er –? – „*Vielleicht hätte ich heute oder morgen das Gleiche von Ihnen erbeten, was ich jetzt erbitten will, auch wenn Sie nicht eine Million, pardon – drei-*

65 *ßigtausend Gulden von mir gewünscht hätten. Aber freilich, unter anderen Umständen hätten Sie mir wohl kaum Gelegenheit vergönnt, so lange Zeit unter vier Augen mit Ihnen zu reden*“ – „O, ich habe Sie wirklich allzu lange in Anspruch genommen, Herr von Dorsday.“ Das habe ich gut gesagt. [...] Was ist da??? Er faßt nach meiner Hand? Was fällt ihm denn ein? – „*Wissen Sie es denn nicht schon lange, Else.*“ – Er soll

70 meine Hand loslassen! Nun, Gott sei Dank, er läßt sie los. Nicht so nah, nicht so nah. – „*Sie müßten keine Frau sein, Else, wenn Sie es nicht gemerkt hätten. Je vous désire.*“² – Er hätte es auch deutsch sagen können, der Herr Vicomte³. – „*Muß ich noch mehr sagen?*“ – „Sie haben schon zu viel gesagt, Herr Dorsday.“ Und ich stehe noch da. Warum denn? Ich gehe, ich gehe ohne Gruß. – „*Else! Else!*“ – Nun ist er

75 wieder neben mir. – „*Verzeihen Sie mir, Else. Auch ich habe nur einen Scherz gemacht, geradeso wie Sie vorher mit der Million. Auch meine Forderung stelle ich nicht so hoch – als Sie gefürchtet haben, wie ich leider sagen muß, – so daß die geringere Sie vielleicht angenehm überraschen wird. Bitte, bleiben Sie doch stehen, Else.*“ – Ich bleibe wirklich stehen. Warum denn? Da stehen wir uns gegenüber. Hätte ich ihm nicht

80 einfach ins Gesicht schlagen sollen? Wäre nicht noch jetzt Zeit dazu? Die zwei Engländer kommen vorbei. Jetzt wäre der Moment. Gerade darum. Warum tu’ ich es denn nicht? Ich bin feig, ich bin zerbrochen, ich bin erniedrigt. Was wird er nun wollen statt der Million? Einen Kuß vielleicht? Darüber ließe sich reden. Eine Million zu dreißigtausend verhält sich wie – – Komische Gleichungen gibt es. – „*Wenn Sie wirklich*

85 *einmal eine Million brauchen sollten, Else, – ich bin zwar kein reicher Mann, dann wollen wir sehen. Aber für diesmal will ich genügsam sein, wie Sie. Und für diesmal will ich nichts anderes, Else, als – Sie sehen.*“ – Ist er verrückt? Er sieht mich doch. – Ah, so meint er das, so! Warum schlage ich ihm nicht ins Gesicht, dem Schuft! Bin ich rot geworden oder blaß? Nackt willst du mich sehen? Das möchte mancher. Ich bin

90 schön, wenn ich nackt bin. Warum schlage ich ihm nicht ins Gesicht? Riesengroß ist sein Gesicht. Warum so nah, du Schuft? Ich will deinen Atem nicht auf meinen Wangen. Warum lasse ich ihn nicht einfach stehen? Bannt mich sein Blick? Wir schauen uns ins Auge wie Todfeinde. Ich möchte ihm Schuft sagen, aber ich kann nicht. Oder will ich nicht? – „*Sie sehen mich an, Else, als wenn ich verrückt wäre. Ich bin es*

95 *vielleicht ein wenig, denn es geht ein Zauber von Ihnen aus Else, den Sie selbst wohl nicht ahnen. Sie müssen fühlen, Else, daß meine Bitte keine Beleidigung bedeutet. Ja, ‚Bitte‘ sage ich, wenn sie auch einer Erpressung zum Ver zweifeln ähnlich sieht. Aber*

100 *ich bin kein Erpresser, ich bin nur ein Mensch, der mancherlei Erfahrungen gemacht hat, – unter andern die, daß alles auf der Welt seinen Preis hat und daß einer, der sein Geld verschenkt, wenn er in der Lage ist, einen Gegenwert dafür zu bekommen, ein ausgemachter Narr ist. Und – was ich mir diesmal kaufen will, Else, so viel es auch ist, Sie werden nicht ärmer dadurch, daß Sie es verkaufen. Und daß es ein Geheimnis bleiben würde zwischen Ihnen und mir, das schwöre ich Ihnen, Else, bei – bei all den Reizen, durch deren Enthüllung Sie mich beglücken würden.“ [...]*

Quelle: Arthur Schnitzler: *Fräulein Else*. Stuttgart: Reclam 2013, S. 31 ff.

Anmerkungen

- 1 *Monokel*: Sehhilfe, die besonders bei Adeligen beliebt war und für Vornehmheit stand; im Unterschied zur Brille besteht sie nur aus einem Glas, das am Auge eingeklemmt wird
- 2 „Je vous désire.“: franz.: „Ich begehre Sie.“
- 3 *Vicomte*: französischer Adelstitel

TIPP Bearbeitungshinweise

Der Schwerpunkt liegt bei der Aufgabenstellung auf der ersten Teilaufgabe, die aus der **Interpretation eines epischen Textes** besteht und folglich alle drei Anforderungsbereiche abdeckt. Die zweite Teilaufgabe schlägt den Bogen zu der Ihnen bekannten Lektüre *Der zerbrochne Krug*, indem sie die **vergleichende Gegenüberstellung der beiden Protagonistinnen** fordert. Nötig sind hierbei Kompetenzen aus den Anforderungsbereichen II und III. Entsprechend den Anforderungen und dem zeitlichen Aufwand werden die beiden Teilaufgaben im Verhältnis von **60:40** gewichtet.

Teilaufgabe 1: Die Herausforderung des Ihnen vorliegenden Novellenauszugs besteht zum einen in seinem Umfang, zum anderen in der formalen Gestaltung. Das Geschehen wird als innerer Monolog ohne strukturierende Absätze dargeboten. Es ist daher unerlässlich, dass Sie den Text genau und mehrfach lesen. Suchen Sie **Zäsuren im geschilderten Gesprächsverlauf**, um Ihre Untersuchung in **Sinnabschnitte** gliedern zu können. Hilfreich können hierbei folgende Fragen sein: Wo erfolgt ein Stimmungsumschwung der Protagonistin? Wo übernimmt eine der Figuren die Führung des Dialogs? Welche Taktik verfolgen jeweils die beiden Gesprächspartner? Auf welches Ergebnis läuft die Kommunikation hinaus?

Nehmen Sie die beiden **Figuren** ins Visier und notieren Sie, wie diese durch **eigene Aussagen** bzw. aus der **Perspektive des anderen charakterisiert** werden.

Markieren Sie im Text auffällige **rhetorische Mittel** sowie Besonderheiten der **syntaktischen Machart**: Welche **Wirkung** haben sie im jeweiligen Kontext?

Nach der **Einleitung**, die die Basisinformationen des Textes möglichst knapp präsentiert, empfiehlt es sich, bei der Ausarbeitung des Aufsatzes **chronologisch**

vorzugehen: Dabei sollten Sie auf Basis Ihrer Vorarbeiten den **Inhalt** der einzelnen von Ihnen ermittelten Sinnabschnitte zusammenfassen und zugleich die **Funktionsweise der rhetorischen Mittel** beleuchten. Achten Sie bei der Untersuchung der sprachlichen wie der erzählerischen Gestaltung auf Unterschiede zwischen der Gedankenwiedergabe Elses und der in wörtlicher Rede gehaltenen Kommunikation. Im Unterricht haben Sie sicherlich den **inneren Monolog** als Erzählform der Moderne kennengelernt. Arbeiten Sie seine Merkmale an dem Textbeispiel heraus und zeigen Sie, mit welchen Stilmitteln seine **Unmittelbarkeit und assoziative Struktur** erreicht wird. Dabei lassen sich auch die inneren Widersprüche der Protagonistin verdeutlichen. Zudem gilt es, klarzumachen, wie in dem Auszug der **Mann seine Machtstellung gegenüber der Frau ausnutzt**. Hier können Sie zwischen körperlichen und sprachlichen Übergriffen differenzieren.

Ein **Fazit** bietet sich an, um Ihre Untersuchungsergebnisse auf den Punkt zu bringen.

Teilaufgabe 2: Die Aufgabenstellung nennt zwei **Vergleichsaspekte** – die **konkrete Situation**, in der sich Else und Eve befinden, und die zum Ausdruck kommenden **spezifischen weiblichen Lebensbedingungen**. Notieren Sie auf einem **Konzeptblatt**, welche Unterpunkte sich zu diesen übergeordneten Themen finden lassen. Dazu gehören: die Art der männlichen Machtposition, die Notlage der Frau, die persönliche Beziehung des Mannes und der Frau, das Vorgehen und das Ziel des Täters, die Reaktionsweise der Frau. Legen Sie dann eine **zweispaltige Tabelle** an, in die Sie pro Vergleichsaspekt auf der einen Seite Ihre Ergebnisse zum Novellenauszug und auf der anderen Seite diejenigen zu Kleists Drama schreiben.

In der Ausarbeitung können Sie die beiden literarischen Texte dann anhand der von Ihnen gefundenen **Untersaspekte einander gegenüberstellen** und **Unterschiede, Ähnlichkeiten sowie Gemeinsamkeiten** aufzeigen. Um Ihre Aussagen argumentativ zu stützen, sollten Sie die **Handlung paraphrasieren** und das eine oder andere **Zitat einbinden**. Verwenden Sie allerdings nicht zu viel Zeit auf die Suche nach geeigneten Textbelegen aus Kleists Drama. Die Aufgabenstellung fordert von Ihnen, beim Vergleich auch die **Gestaltung** einzubeziehen. Es liegt nahe, sich zu fragen, wie zum einen durch den inneren Monolog, zum anderen durch die Figurenrede im Drama die Wahrnehmungen der Frau dargestellt werden.

In einer **Schlussbemerkung** können Sie dann den Blick weiten und Rückschlüsse auf die **gesellschaftskritische Tendenz** beider Texte ziehen.

Den Zitaten im Lösungsvorschlag liegt folgende **Textausgabe** zugrunde:
Heinrich von Kleist: Der zerbrochne Krug. Reclam XL Text und Kontext. Stuttgart: Reclam 2024.

TEILAUFGABE 1

MeToo heißt ein Hashtag, unter dem sich im Internet Frauen öffentlich gegen sexuelle Übergriffe von Männern zur Wehr setzen. Angeklagt werden oft einflussreiche, wohlhabende Männer, die für berufliche und finanzielle Chancen sexuelle Gegenleistungen einfordern. Diese schändliche Form des **Machtmissbrauchs** hat eine lange Tradition und wurde auch literarisch immer wieder verarbeitet: In Arthur Schnitzlers 1924 erschienener Novelle *Fräulein Else* verlangt ein älterer Mann von der Protagonistin, sich ihm nackt zu zeigen – erst dann wolle er ihren Vater vor dem Ruin retten.

Einleitung

aktueller Aufhänger und Kerninformationen (Autor, Gattung, Titel, Jahr, Thema)

Der Auszug aus Schnitzlers Novelle gibt **aus der Sicht Elses ihr Gespräch mit dem Kunsthändler von Dorsday** wieder, das im Park eines italienischen Hotels stattfindet. Die junge Frau hat während des Urlaubs von ihrer Mutter einen Eilbrief erhalten, der sie über die **kritische Lage der Familie** informiert und ihre Hilfe einfordert. Da der Vater Gelder veruntreut habe, würden sich Skandal und Ruin nur verhindern lassen, wenn Else einen Freund des Vaters, eben jenen Herrn von **Dorsday, um finanzielle Unterstützung bitte**. Es kostet Else einige Selbstüberwindung, ihr Anliegen vorzutragen. Die Unterredung zwischen ihr und dem älteren Mann durchläuft **mehrere Phasen**.

Hauptteil

Vorgeschichte

In der **ersten Phase** (Z. 1–33) wartet **Else** auf eine Reaktion ihres Gegenübers und schwankt **zwischen Hoffnung und Verzweiflung**. Die Initiative ist von ihr ausgegangen, ihre **Redeanteile** sind folglich **länger** als die ihres Gesprächspartners. Dennoch befindet sie sich in **einer unterlegenen Position**. Einerseits physisch: Während Else auf einer Bank **sitzt**, steht Dorsday, stellt zeitweise sogar den Fuß auf die Bank (vgl. Z. 10), womit er Lässigkeit und Dominanz an den Tag legt. Andererseits **sprachlich**: Else bittet, erläutert, beteuert. So will sie mit ihren Ausführungen bei Dorsday Verständnis für die verzweifelte Lage der Familie wecken sowie eine Art Verbundenheit herstellen. Indem sie den „gewissen Einblick“ (Z. 1 f.) erwähnt, den er „in [ihre Verhältnisse]“ (Z. 2) habe, erinnert sie ihn an seine Freundschaft mit ihrem Vater. Und als Dorsday mit der Metapher „Ein Tropfen auf einen heißen Stein“ (Z. 15) bezweifelt, dass die benötigten 30.000 Gulden eine dauerhafte Besserung herbeiführen würden, präsentiert Else hastig Gründe, die für eine Wende zum Guten sprechen: Der Vater könne mit einem hohen Anwalts honorar für einen laufenden Prozess rechnen und sie selbst werde ihren Ein-

strukturierte Analyse des Gesprächs

1. Phase:
Unterlegenheit Elses als Bittstellerin

fluss auf ihn geltend machen, um ihn von weiteren Untaten abzuhalten. Mit der wiederholten Anrede Dorsdays (vgl. Z. 17 ff.) will sie ihr **Gegenüber persönlich in die Pflicht nehmen**, die kurzen Sätze sowie die anaphorischen Satzanfänge („Und“, vgl. Z. 19 ff.) spiegeln ihre **Anspannung** sowie die **Dringlichkeit** ihres Anliegens wider. **Dorsday** ist dagegen auch in seinen Äußerungen der Überlegene: Er **belehrt** sie und macht ihr zudringliche **Komplimente**. Wenn er sie anfangs „mein liebes Fräulein Else“ (Z. 13) nennt, verrät das Possessivpronomen den Versuch, sie zu vereinnahmen, in der Folge wird er noch direkter, bezeichnet sie als „kluges“ (Z. 14) und als „ein rührendes, ein entzückendes Geschöpf“ (Z. 24 f.).

Else nimmt dieses **männliche Dominanzgebaren** sehr wohl wahr. Ihre unterwürfigen Äußerungen werden durch die **direkte Widergabe ihrer zeitgleichen Gedanken** konterkariert. So kritisiert sie innerlich mit spöttischen Fragen Dorsdays Erscheinungsbild und Auftreten: Seine lässige Körperhaltung mit dem Fuß auf der Bank durchschaut sie als aufgesetzt (vgl. Z. 3), die Krawatte erscheint ihr „zu grell für einen älteren Herrn“ (Z. 10 f.). Die junge Frau demaskiert das Bemühen des älteren Mannes, jugendlich zu wirken. Doch Else ist nicht nur eine **distanziert-spöttische Kritikerin**, sie ist zugleich eine **ängstliche Bittstellerin**, die in gedachten Fragen und Ausrufen alle Regungen Dorsdays registriert und verzweifelt auf das erlösende Ja, die Zusage des Geldes, hofft (vgl. Z. 6 ff., 15 f.). „Alles steht auf dem Spiel.“ (Z. 16 f.), schießt ihr durch den Kopf: Die **Zwangslage der Familie** ist vermutlich ein Grund, warum sie sich nicht aus der unangenehmen Situation befreit (vgl. Z. 31). Denn Else ist es „zuwider“ (Z. 25), wie sich der Klang von Dorsdays Stimme verändert und wie er sie „ansieht“ (Z. 8), sie also allein **durch Blicke und Stimme sexuell bedrängt**. Dabei **analysiert** Else ihr **Verhalten kritisch selbst**, nennt sich „feig“ (Z. 12), weil sie Dorsday unterwürfig anlächelt, und vergleicht sich mit „eine[r] arme[n] Sünderin“ (Z. 32). Das unausgewogene Kräfteverhältnis erkennt sie scharfsichtig: „Ich weiß nicht, was ich weiter sagen soll. [...] Er steht vor mir und bohrt mir das Monokel in die Stirn und schweigt“ (Z. 29 ff.).

gegenläufige Ebenen: unterwürfiges Verhalten vs. kritische Gedanken Elses

Gegen diese ihr aufgezwungene Opferrolle begehrt Else auf: Die kurze **zweite Phase** des Gesprächs (Z. 33–42) umfasst ihren **Versuch, sich selbst zu behaupten**. Dass mehrere Gedanken anaphorisch mit dem Personalpronomen „**Ich**“ (Z. 33 f.) beginnen, zeigt ihre Entschlossenheit, Widerstand zu leisten und sich abzugrenzen. Dazu gehört auch, dass sie ihre **untergeordnete physische Position verlässt**: „Ich werde jetzt aufstehen, das ist das beste.“ (Z. 33) Bitter ist allerdings, dass sie **keine wirkliche Möglichkeit zur Gegenwehr** hat. Mit der Ellipse „Eine Schande dieses Leben.“ (Z. 34) um-

2. Phase: Elses Versuch, Widerstand zu leisten

schreibt Else diese Ausweglosigkeit, wegen der sie zu dem **Gedanken Zuflucht nimmt, sich umzubringen** (vgl. Z. 34). Trotzig klingt ihr saloppes Fazit: „Geschähe euch recht, allen.“ (Z. 36) Nicht nur von Dorsday, sondern auch von ihren Eltern grenzt sie sich so ab, da diese sie erst durch die Veruntreuung und dann durch den Brief in Bedrängnis gebracht haben. **Nach außen** wahrt sie aber die **Form**, entschuldigt sich bei Herrn von Dorsday dafür, ihn behelligt zu haben, und will gehen. Als er sie zurückhält, überschlagen sich erneut ihre Gedanken, die als Ellipsen und kurze Fragen in die Hoffnung münden, doch den Betrag zu erhalten („Er gibt das Geld her. Ja. Ganz bestimmt. Er muß ja.“, Z. 40). Ihre Beobachtung, dass sie „ein bißchen größer als er“ (Z. 41 f.) ist, also auf ihn herabschauen kann, deutet auf Elses **Siegesgewissheit** hin. Doch die Überlegenheit währt nicht lange.

Das Gespräch tritt in seine **dritte Phase** (Z. 42–78), als **Dorsday die Führung** übernimmt. Zunächst weist er auf etwas herablassende Weise darauf hin, dass er bereits zu einem früheren Zeitpunkt Elses Vater finanziell ausgeholfen habe und grundsätzlich auch wieder dazu bereit sei. Zudem mache ihn die Tatsache, dass sich „ein junges Mädchen wie [...] Else [...] als Fürbitterin“ (Z. 48 f.) an ihn wende, geneigt, allerdings stelle er eine **Bedingung**. Auch wenn Dorsdays **lange, geschraubte Sätze höflich klingen**, verschleiern sie doch nur schlecht seine **Übergriffe**, die Else sehr wohl erspürt. Erregte Fragen und Ausrufe drücken ihre wachsende **innere Panik** („Wie sieht er mich denn an? Er soll acht geben!!“, Z. 50) und **Unsicherheit** („Was will er?“, Z. 58, 63) aus. Indem sie hektisch plappernd verspricht, selbst die Rückzahlung des Betrags zu garantieren, will sie die Situation entspannen und Dorsday davon abhalten, seine Bedingungen auszusprechen (vgl. Z. 52 ff.). Sie ahnt, dass diese mit ihr zu tun haben (vgl. Z. 59).

3. Phase: dominante Gesprächsführung Dorsdays

Doch Dorsday lässt sich das Heft nicht aus der Hand nehmen und formuliert eine allgemeine Aussage über die **menschliche Unzuverlässigkeit**: „[M]an soll niemals eine Garantie für einen anderen Menschen übernehmen, – nicht einmal für sich selbst.“ (Z. 56 f.) Unterschwellig entschuldigt er damit seine eigenen geheimen Wünsche, denen er sich wortreich und umständlich annähert und so **Spannung** – bei Else wie bei der Leserschaft – aufbaut. Auf hinterhältige Weise **gibt er Else die Schuld für seine Begierden**: „[E]s ist nicht meine Schuld, daß Sie so schön sind, Else.“ (Z. 62) Elses erneuter Versuch, das Gespräch förmlich zu beenden, scheitert, da Dorsday nicht darauf eingeht (vgl. Z. 67 f.). Stattdessen **rückt er ihr auch körperlich immer näher** und ergreift zu ihrem Entsetzen ihre Hand (vgl. Z. 68 ff.). Elses wiederholter Gedanke „Nicht so nah, nicht so nah.“ (Z. 70) drückt in elliptischer Form ihr **massives Unwohlsein** aus.

rhetorische Taktik und Annäherung Dorsdays



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH
ist urheberrechtlich international geschützt.
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung
des Rechteinhabers in irgendeiner Form
verwertet werden.

STARK